

No. 197. Donnerstag den 23. August 1832.

Bekanntmachung.

Um das Brennen der, als Folge der vorjährigen Bedeckung durch Königliche Landbeschäler des Schlesischen Landgestüts erzeugten und in diesem Jahre gebornen Fohlen bewirken zu können, werden nach einer uns zugegangenen Anzeige des Königl. Landgestüts zu Leubus die Besitzer obgedachter Füllen hierdurch aufgefordert, solche nachstehendermaßen an den hier benannten Orten zu gestellen:

die Füllen der Station Glumbowitz den 3. September c. a. früh 9 Uhr in Glumbowitz,
; ; ; ; Schmiegrode den 4. September c. a. früh 9 Uhr in Schmiegrode,
; ; ; ; Craschnitz den 5. September c. a. früh 9 Uhr in Craschnitz,
; ; ; eingezogenen Station Goschütz den 6. Septbr. c. a. früh 9 Uhr in Goschütz,
; ; ; Station Sapraschine den 8. Septbr. c. a. früh 9 Uhr in Sapraschine,
; ; ; eingezogenen Station Massel den 10. Septbr. c. a. früh 9 Uhr in Kloch Ellguth,
; ; ; ; ; Süßwinkel den 11. Septbr. c. a. früh 9 Uhr in Süßwinkel,
; ; ; ; ; Bernstadt den 12. Septbr. c. a. früh 9 Uhr in Vielguth,
; ; ; Station Altstadt den 13. Septbr. c. a. früh 9 Uhr in Altstadt,
; ; ; eingezogenen Station Droschkau den 14. Septbr. c. a. früh 9 Uhr in Domsel,
; ; ; Station Kunern den 3 Octbr. c. a. früh 9 Uhr in Kunern,
; ; ; ; Hünern den 6. Octbr. c. a. früh 9 Uhr in Hünern,
; ; ; ; Wiltschau den 8. Octbr. c. a. früh 9 Uhr in Wiltschau,
; ; ; ; Karisch den 9. Octbr. c. a. früh 9 Uhr in Karisch,
; ; ; eingezogenen Station Mittel-Peilau den 10. Octbr. c. a. früh 9 Uhr in Nieder-Peilau,
; ; ; Station Neudorff den 11. Octbr. c. a. früh 9 Uhr in Neudorff,
; ; ; ; Nieder-Arnsdorff den 12. Octbr. c. a. früh 9 Uhr in Nieder-Arnsdorff,
; ; ; ; Guhlau den 13. Octbr. c. a. früh 9 Uhr in Guhlau,
; ; ; ; Groß-Peterwitz den 15. Octbr. c. a. früh 9 Uhr in Groß-Peterwitz,
; ; ; ; Barzdorff den 16. Octbr. c. a. früh 9 Uhr in Barzdorff,
; ; ; ; Leubus den 20. Octbr. c. a. früh 9 Uhr in Leubus,
; ; ; ; Conradswaldau den 5. Novbr. c. a. früh 9 Uhr in Conradswaldau,
; ; ; ; Tschilesen den 6. Novr. c. a. früh 9 Uhr in Tschilesen.

Das vorschriftsmäßige Einbrennen wird an den bemerkten Tagen und Stunden pünktlich erfolgen. Bei Gelegenheit dieses Füllen-Einbrennens soll auch die Consignation der guten fehlerfreien Stuten, welche kleinen ländlichen Grundeigenthümern gehören und in der kommenden Beschälzeit unentgeldlich durch Königl. Landbeschäler gedeckt werden können, mit bewirkt werden. Es werden daher die kleinen ländlichen Grundeigenthümer und ackertreibenden Bewohner der kleinen Städte, welche im Besitz guter fehlerfreier Stuten sind, und von der Begünstigung der freien Bedeckung Gebrauch machen wollen, hiermit veranlaßt, diese Stuten folgendermaßen auf die Stationsorte zu stellen:

die Stuten der Station Glumbowitz den 3. September a. c. früh 10 Uhr in Glumbowitz,
„ „ „ „ Schmiegrode den 4. Septbr. a. c. früh 10 Uhr in Schmiegrode,
„ „ „ „ Kraschnitz den 5. Septbr. a. c, früh 10 Uhr in Kraschnitz,
„ „ „ „ Carlsburg den 7. Septbr. a. c. früh 10 Uhr in Carlsburg,
„ „ „ „ Sapraschine den 8. Septbr. a. c. früh 10 Uhr in Sapraschine,
„ „ „ „ Kloch-Ellguth den 10. Septbr. a. c. früh 10 Uhr in Kloch-Ellguth,
„ „ „ „ Vielguth den 12. Septbr. a. c. früh 10 Uhr in Vielguth,
„ „ „ „ Altstadt den 13. Septbr. a. c. früh 10 Uhr in Altstadt,
„ „ „ „ Domsel den 14. Septbr. a. c. früh 10 Uhr in Domsel,
„ „ „ „ Kunern den 3. October a. c. früh 10 Uhr in Kunern,
„ „ „ „ Briegischdorf den 5. October a. c. früh 10 Uhr in Briegischdorf,
„ „ „ „ Hünern den 6. October a. c. früh 10 Uhr in Hünern,
„ „ „ „ Wiltschau den 8. October a. c. früh 10 Uhr in Wiltschau,
„ „ „ „ Karisch den 9. October a. c. früh 10 Uhr in Karisch,
„ „ „ „ Nieder-Peilau den 10. October a. c. früh 10 Uhr in Nieder-Peilau,
„ „ „ „ Neudorf den 11. October a. c. früh 10 Uhr in Neudorf,
„ „ „ „ Nieder-Arnsdorf den 12. October a. c. früh 10 Uhr in Nieder-Arnsdorf,
„ „ „ „ Guhlau den 13. October a. c. früh 10 Uhr in Guhlau,
„ „ „ „ Groß-Peterwitz den 15. October a. c. früh 10 Uhr in Groß-Peterwitz,
„ „ „ „ Barzdorf den 16. October a. c. früh 10 Uhr in Barzdorf,
„ „ „ „ Leubus den 20. October a. c. früh 10 Uhr in Leubus,
„ „ „ „ Conradswaldau den 5. November a. c. früh 10 Uhr in Conradswaldau,
„ „ „ „ Tschilesen den 6. November a. c. früh 10 Uhr in Tschilesen,

wo dann der Königl. Stallmeister v. Knobelsdorff bei seinem dortigen Eintreffen auf die tüchtig befundenen Stuten, wobei besonders diejenigen berücksichtiget werden sollen, die schon von Königl. Beschälern abstammen und mit dem Brandzeichen versehen sind, Freizettel ausstellen wird.

Breslau den 18. August 1832.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Preußen.

Königsberg, vom 16. August. — Heute Mittag 1 Uhr ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) von St. Petersburg kommend, hier eingetroffen, und Nachmittags 5 Uhr wieder von hier nach Berlin abgegangen.

Oesterreich.

Wien, vom 17. August. — Verflossenen Mittwoch, den 15. August, ist in der hiesigen Italienischen Nationalkirche ein feierliches Dankfest für die glückliche Rettung des theuren Lebens Sr. Majestät des jüngern Königs von Ungarn gehalten worden. Se. Eminenz der Kardinal Nuntius Marchese Spinola, las um 9 Uhr eine stille Messe; um 11 Uhr wurde das Hochamt von dem hochwürdigsten infulirten Hrn. Probst von Altbunzlau und Prälaten im Königreiche Böhmen, Staats- und Conferenzrathe von Jüstel, gehalten und hierauf das Te Deum angestimmt.

Deutschland.

Stuttgart, vom 10. August. — Se. Majestät haben durch Dekret vom 10ten d. Mts. den Geheimen Rath, Minister des Innern, von Weishaar, seinem Wunsche gemäß, von der Verwaltung des Departements des Innern und des Kirchen- und Schulwesens enthoben, und denselben, unter Bezeugung Höchstihres Dankes für seine dem Staate in verschiedenen Epochen und Verhältnissen geleisteten wichtigen Dienste, so wie Höchstihres Bedauerns, der Fortsetzung derselben bei dem leidenden Zustande seiner Gesundheit entbehren zu müssen, in den Ruhestand versetzt. Die Verwaltung jenes Departements ist provisorisch dem bisherigen Ober-Regierungsrath von Schlayer mit dem Titel und Rang eines Staatsraths übertragen worden.

Frankfurt a/M., vom 12. August. — In der hiesigen Ober-Post-Amts-Zeitung liest man: „Der Messager des chambres, dessen Artikel in neuerer Zeit nur dann angeführt werden, wenn von ausländischer Unverschämtheit Musterproben aufgestellt werden sollen, hat den, die Bundesbeschlüsse betreffenden Aufsatz in No. 215 der Ober-Post-Amts-Zeitung übersetzt und in seiner Nummer vom 9. August mit folgender Anmerkung begleitet: „„Wir haben unsere Leser bereits darauf hingewiesen, daß die absoluten Regierungen, welche die Bundesbeschlüsse dictirt haben, jetzt die Presse zu ihrem Vortheil gebrauchen, um Artikeln, die von ihnen bezahlt werden, und die zum Zweck haben, ihre anderweitigen Pläne zu dissimuliren, Aufnahme zu verschaffen. Man sieht es ihrer süßlichen Sprache an, daß der Schrei der Entrüstung, der von der liberalen Meinung der Deutschen bei Bekanntwerdung der Beschlüsse ausgestoßen ward, Eindruck auf sie gemacht hat, und daß sie jetzt die künstlichsten Argumente anwenden, um glauben zu machen, die constitutionellen Freiheiten hät-

ten nichts zu befürchten. Allein ist einmal die erste Bestürzung vorüber, so werden sie ihr Werk der Treulosigkeit vollenden, falls nicht die bewundernswerthe Geduld der Deutschen zu Ende ist, wenn dieser Augenblick da seyn wird.““ Wir wollen diesen Französischen Bemerkungen einige Deutsche entgegensetzen. Nachdem die Partei, welche seit einigen Jahren in Deutschland an dem Umsturze des Bestehenden und der Untergrabung angestammter unveräußerlicher Rechte gearbeitet, kein Mittel, es sey erlaubt oder unerlaubt, verschmäht hat, um die Presse gegen diejenigen, welche zu Wächtern der bestehenden Ordnung der Dinge berufen sind, zu gebrauchen, verriethe es von Seiten der Angegriffenen, wenn nicht Schwäche, doch verderbliche Nachsicht, wenn sie nicht alle rechtlichen Mittel anwenden sollten, um jene mächtige Waffe des Worts, womit man gegen sie angefochten, nunmehr auch in ihre Gewalt zu bekommen und „zu ihrem Vortheile“ zu gebrauchen. Zum Glück giebt es aber in Deutschland noch Blätter, die, auch ohne daß sie „bezahlt werden,“ ja die aus freien Stücken sich erheben, so gegen die Frechheit des Auslandes, wie gegen Verirrungen im Vaterlande; abgesehen davon, daß es, bei der notorischen Käuflichkeit der meisten Französischen Blätter, wie bittere Ironie klingt, wenn sie sich über diesen Punkt an den Deutschen Zeitungen reiben wollen. Uebrigens ist nicht bloß in den „absoluten,“ sondern in den constitutionellen Staaten Deutschlands von Seiten der betreffenden Regierungen Sorge getragen worden, den allein richtigen Gesichtspunkt, aus dem die Bundesbeschlüsse betrachtet werden müssen, so festzustellen, daß dem bösen Willen oder der übertriebenen Besorglichkeit kein Anlaß bleibe, das, was deutlich vorliegt, in anderm Sinne zu deuteln. Wenn nun aber der Messager in seinen weiteren Bemerkungen kein Bedenken trägt, die, nur auf das Wohl Deutschlands und dessen Kräftigung zu einer Macht gerichteten Intentionen des Bundes „ein Werk der Treulosigkeit“ zu nennen, so muß uns für solche Schlechtigkeit des Ausdrucks einigermaßen der andere trösten, daß er den Deutschen doch eine „bewundernswerthe Geduld“ nicht abspricht, die sie denn allerdings dadurch beurkunden, daß sie die empörenden Angriffe des Auslandes als das hinnehmen, was sie sind, als leeres Geschwätz und Factionsraserei, ausgegangen von Leuten, die, meist weder unsere Sprache und Sitten, nicht einmal die geographischen Verhältnisse unseres Landes kennend, bloß auf Scandal und Lüge speculiren, um das Publikum zu ihren Lärmbuden anzulocken. In Deutschland, wo jetzt Alles nach einer gesetzlichen Entwickelung jener vernünftigen Freiheiten ringt, deren unsere Institutionen fähig sind, denkt keine Regierung daran, eine solche Entwickelung, sofern sie sich mit der Bewahrung erhaltender Principien verträgt, hemmen zu wollen; noch weniger denkt daran der Bund, der zum Schutze der Einzelnen wie des Ganzen gebildet worden, aber eben darum auch in seiner vollen Wirksamkeit jene Partei niederschlagen soll, welche, ein außerdeutsches Werkzeug, erst niederreißen wollte, um auf den Trümmern des Bestehenden ein Staatsgebäude zu errichten, für welches das Deutsche Volk, weder in den blutigen Erfahrungen der Vorzeit noch in den Persönlichkeiten der vorgetretenen Stimmführer der Faction, irgend eine Bürgschaft findet.“

Dresden, vom 14. August. — Für unsere Museen wird Manches im Stillen vorbereitet, welches in Zukunft dem wißbegierigen Schaulust neue Unterhaltung gewähren und den Fremden, die jährlich Dresden besuchen, die Ueberzeugung geben wird, daß auch in diesem Fache, welches sich der besondern Aufmerksamkeit des Directors aller Museen, des Hrn. Staatsministers von Lindenau, erfreuet, manches erneuert und durch augenfälligere Aufstellung genußreicher gemacht wird. Die an mancherlei Gegenständen der alten Bewaffnungskunst und vormaligen Carousselfreuden und Turniere in vielen Kammern und Sälen fast überladene, der alterthümlichen Holztäfelei und Bauart wegen, theilweise sehr dunkle Rüstkammer, die aber unter mehr als 80,000 Einzelheiten viele Prachtstücke zählt, soll ein neues hellbeleuchtetes Lokal im Zwinger- und Orangeriegarten erhalten, wo sie durch eine zweckmäßig und gut klassificirte Anordnung erst ganz zu ihrem Vortheil hervortreten kann. Dafür wird die unter der Benennung der Kunstkammer zwischen der ritterlichen Rüstkammer und den kostbaren Geräthschaften und Juwelen des grünen Gewölbes mitten inne stehende Kunstsammlung in dem einen Flügel des Zwingers aufgelöst und sowohl dadurch als durch Verpflanzung eines Theils des Naturalien-Kabinets in die Räume des Gartenpalais, wo bereits der für Blumen- und Pflanzenkultur unter der Benennung der Flora zusammengetretene Verein im Sommer seine Versammlungen hält, und die Einräumung eines bis jetzt nicht gebrauchten Mittelsalons im Zwinger alle erforderliche Bequemlichkeit zur neuen Rüstkammer gewonnen werden, indem die verschiedenartigsten Bestandtheile der bisher bestehenden Kunstkammer in andere Sammlungen z. B. die Sammlung von Automaten-Uhren in die physikalisch-matematischen Salons, viele interessante Kunstarbeiten aber in Elfenbein, Glas und Metall ins grüne Gewölbe abgegeben und auch diesem dadurch eine wünschenswerthe Anfrischung zugetheilt wurde. Man glaubt, daß die Räume, welche bisher, als ein Flügel der alten Georgenburg, die Rüstkammer umfaßten, nach erforderlichem Ausbau dem sich erweiternden technischen Institute, unter der Direction des Ober-Inspektors Lohrmann, zu Hörsälen und Uebungen zugetheilt werden dürften, da der bisher dafür bestimmte Pavillon auf der Brühlschen Terrasse, der Akademie gegenüber, weder die Lehrgegenstände noch die Lehrlinge zu fassen vermag. Die reiche Gewehrgallerie, welche vom eigentlichen Residenzschlosse in einem bedeckten Gange bis zum Eintritt in das Pastellzimmer der Gemälde-Gallerie führt, und einen Schatz von merkwürdigen Büchsen und Jagdgewehren zum Gebrauch bei großen Jagden und zur Ge-

schichte der Gewehrfabrikation enthält, hat auch durch neue Anordnung und Versteigerung aller überzähligen und nicht wohl erhaltenen Gewehre sehr gewonnen und wird künftig in den Schauwürdigkeiten Dresdens eine gebührende Stelle einnehmen. Die große mediceische Vase mit dem Opfer Iphigeniens im Mengsischen Museum ist, da sie sich auf der einen Seite etwas gesenkt hatte, von dem zeitigen Inspektor, dem Bildhauer Ernst Matthäi, aufs Neue ins Gleichgewicht gebracht und am Fuße frisch mit Gyps ausgegossen worden. Auch ist im Antikenmuseum durch den Hofrath und Inspektor Hase manche zweckmäßige Veränderung in einzelnen Aufstellungen gemacht und insbesondere im letzten Saale, welcher die Nachahmung eines alten Columbariums darstellt, vieles umgestellt und gesichert worden.

Leipzig, vom 13. August. — Wie zahlreich und wichtig die Gegenstände sind, die für den nächsten Landtag vorbereitet werden und werden müssen, davon kann sich jeder einen ziemlich klaren Begriff machen, der den durch die Verfassungsurkunde beabsichtigten Zustand der künftigen Staatsverwaltung mit dem Bestehenden vergleicht und das Ermangelnde ermißt. — Diese Menge nothwendiger Vorarbeiten wird zum Theil durch die Eigenthümlichkeit unserer Staatsreform bedingt, in der das Allgemeine dem Einzelnen, das Grundgesetz der speciellen Gesetzgebung vorausgeschickt wurde. — Ein solches durch den Drang der Umstände gebotene Verfahren könnte als ein gewagtes erscheinen, wenn nicht bereits die Hauptsache — eine vertragsmäßig begründete Verfassung — gelungen wäre, und alles Weitere, als eine nothwendige Folge dieses Vertrages, sich nun von selbst entwickeln muß. Das Dach- und Fachwerk des Gebäudes ist vollendet, sein wohlthätiger Schutz wird allgemein gefühlt und anerkannt, und daß der vereinigten Bemühung von Regierung und Ständen auch dessen Ausbau und dauernde Begründung gelingen wird, daran ist nicht zu zweifeln. — Das Erschaffen mangelnder Institute und Gesetze, das Uebergehen der neu hervorgerufenen constitutionellen Verhältnisse in das gesammte Staatsleben, die zunehmende Selbstständigkeit des Einzelnen und der Gemeinheiten ꝛc. — das alles muß Sache des nächsten Landtages seyn, dem jeder wohlgesinnte Sachse mit Erwartung und Sehnsucht entgegensieht. — Zur Versammlung des Landtags fehlt aber freilich noch eine Hauptsache, — die Wahl der Volksvertreter — mit denen über die künftige Gestaltung der Staatsverwaltung berathen und beschlossen werden soll. — Dieses Wahlgeschäft gehört zu den schwierigsten der neuen Verfassung, da es überall an den Elementen zur Wahl fehlte, und unser Wahlgesetz — gleich allen andern — nicht frei von Unvollkommenheiten ist, und durch manche etwas dunkle oder zweideutige Bestimmung, zu vielfachen Zweifeln und Anfragen Veranlassung gab. Diese Schwierigkeiten finden sich gegenwärtig durch die aus der Landes-Direction ergangenen Verfügungen in so weit beseitigt, daß nun zur allmähligen Bestimmung der Urwähler, Wahlmänner und Landtagsabgeordneten geschritten werden kann. Um aber die Vollendung dieses Geschäfts möglichst zu beschleunigen, ist jetzt aus dem Ministerium des Innern an alle Beauftragte folgendes Rundschreiben ergangen: „Aus den über den Gang und Stand des Wahlgeschäfts höchsten Orts gemachten Vorträgen, haben Se. Königl. Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit wohlgefällig ersehen, mit wie viel Umsicht von den dazu beauftragten Commissarien zeither verfahren worden ist. — Mancherlei aus dem Wahlgesetz und aus eigenthümlichen örtlichen Verhältnissen entsprungene Zweifel haben durch die von den Regierungs-Behörden ertheilten erläuternden Erklärungen ihre Erledigung erhalten, und es ist zu hoffen, daß dem ungestörten Fortgange und der raschen Vollendung dieses hochwichtigen Geschäftes nichts mehr hindernd in den Weg treten wird. — Sollten jedoch, wider Erwarten, über die Anwendung und Ausführung der vorliegenden Bestimmungen für einzelne Fälle noch Bedenken vorwalten, so werden Ew. ꝛc. solche schleunigst der Regierungs-Behörde anzuzeigen haben, und sich einer sofortigen Bescheidung versichert halten können. — Denn allerdings muß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die baldige Wahl und gesetzliche Constituirung der neuen Stände des Königreichs Sachsen dringend gewünscht werden, und ich habe daher Ew. ꝛc. zu veranlassen, „„das Ihnen übertragene Wahlgeschäft möglichst zu beschleunigen und jedenfalls darauf hinzuarbeiten, daß die Wahlen spätestens im Laufe des Monats October vollendet seyn mögen, um den ersten auf der Verfassungsurkunde und neuen Volksvertretung beruhenden Landtag, in den letzten Monaten dieses Jahres, versammeln, eröffnen, und damit einem wichtigen Bedürfniß und einem dringenden Wunsche des ganzen Landes entsprechen zu können.““ — Gewiß werden alle Wahl-Commissarien die schnelle Beendigung ihres Geschäftes sich um so mehr angelegen seyn lassen, als davon die baldige Eröffnung eines Landtages abhängig ist, auf dem zum ersten Mal die gewählten Vertreter des Volks, die Wünsche der Gesammtheit geltend zu machen vermögen und wo sich diese mit der Regierung vereinigen werden, um aus gemeinsamer Berathung Wohlthätiges für das gesammte Land hervorgehen zu lassen.“

Niederlande.

Brüssel, vom 13. August. — Eine telegraphische Depesche aus Compiegne, vom 10ten 3 Uhr Nachmittags datirt, meldet, daß II. MM. der König und die Königin der Belgier am 14ten d. in Lille übernachten werden.

Nachdem das **Memorial Belge** die Details der Vermählungs-Feierlichkeiten in Compiegne erzählt hat, fügt es hinzu: „Wenn wir uns an dem heutigen Tage

tadelnden Betrachtungen überlassen wollten, so könnten wir bemerken, daß wieder eines jener Ereignisse in Erfüllung gegangen ist, welche von der Opposition beständig in Zweifel gezogen worden sind, und hinsichtlich dessen ihr jetzt nichts weiter übrig bleibt, als seine Wichtigkeit zu leugnen. Dieselben Leute, welche nach und nach die Möglichkeit der Thronbesteigung des Königs, seiner Anerkennung durch die Monarchen, seiner Verbindung mit einer Tochter von Frankreich in Abrede gestellt hatten, haben, trotz der Voraussicht ihrer Politik, jede dieser Thatsachen in Erfüllung gehen sehen. — Nicht etwa als ob wir auf eine Familien-Verbindung mehr Werth legten, als dieselbe verdient; wir bestreben uns nur, uns weder im Guten noch im Schlimmen Täuschungen zu überlassen, und wir behalten einiges Vertrauen auf unsere Zukunft."

Die aus Compiegne und Paris eingegangene Nachricht, daß Herr van de Weyer sich unverzüglich mit geheimen Aufträgen nach London begeben werde, veranlaßt die Union zu folgenden Bemerkungen: „Wenn Herr van de Weyer noch einmal nach London geht, um gegen die Instructionen des Ministeriums zu handeln, so sind wir überzeugt, daß die Kammern dieses-mal ein Betragen zu ahnden wissen würden, das man fortan Verrätherei nennen müßte. Wir erklären es offen und laut: Die Popularität des Königs, die Ehre der Regierung, die Zukunft des Landes, unsere Existenz als Nation, Alles steht auf dem Spiele. Fluch dem Belgier, der sich hier gegen sein Vaterland vergehen sollte!" — Die Emancipation sagt: „Wir erfahren aus authentischer Quelle, daß Herr van de Weyer am 10ten oder 11ten Compiegne verlassen und sich mit Vollmachten versehen nach London begeben wird, um mit der Konferenz über die Belgisch-Holländischen Angelegenheiten zu unterhandeln. Der einzige Punkt, über den der König Leopold erklärt hat nicht nachgeben zu können, ist die freie Schifffahrt auf der Schelde; in Bezug auf welche er sich höchstens bereit finden lassen würde, den Belgischen Handel den Lootsen- und Tonnen-Abgaben zu unterwerfen."

Eine ziemlich bedeutende Anzahl von Truppen wird sich in Brüssel zu dem Tage des feierlichen Einzuges des Königs und der Königin versammeln. Man glaubt, daß dieser Einzug am 18ten oder 19ten d. stattfinden werde.

Am 8ten d. M. haben mehrere Schiffer am Meeres-Ufer 2 Stunden von Ostende ein gestrandetes See-Ungeheuer gefunden. Es ist ungefähr 18 Fuß lang und hat 48 spitze Zähne von der Größe eines Zolles, die, wie die Zähne zweier Räder, ineinandergreifen. Es hat sehr viel Aehnlichkeit mit dem Nordkaper, zu dem Geschlecht der Delphine gehörig. — Das Thier ist dem Naturforscher F. Paret in Ostende überlassen worden, der in diesem Augenblick mit der Untersuchung desselben beschäftigt ist.

Das Amsterdamer Handelsblatt enthält folgendes Schreiben aus Brüssel vom 12ten d. M.: „Die Anleihe, über welche die Stadt Brüssel mit dem Hause Rothschild unterhandelt, und die bereits dem Abschlusse nahe war, ist durch eingetretene Schwierigkeiten ins Stocken gerathen. Seit einigen Tagen spricht man davon, daß die Herren Lebeau, Devaux und Rogier in Ungnade gefallen seyen. Der letztere Ausdruck ist wohl unpassend. Die Wahrheit ist, daß der König sich nie mit den Herren Lebeau und Devaux auf einen vertraulichen Fuß gesetzt hat; was Herrn Rogier betrifft, so finden Viele ihn an der Spitze der Provinz Antwerpen nicht an seinem rechten Platze. Daraus, daß der König diese Leute von sich entfernt, folgert man, daß er mit den Revolutionsmännern zu brechen wünscht."

Schweden.

Christiania, vom 10. August. — Aus Berichten über die Hieherreise Sr. Majestät ersehen wir, daß der König am 23sten v. M. gegen Abend bei dem wichtigen Schwedischen Festungsbau von Wanås angekommen war und dort unter einem Triumphbogen mit den größten Feierlichkeiten empfangen wurde. Am 24sten besah derselbe die in Ausführung begriffenen Gebäude und Festungswerke, deren schon beendigter Theil die Aufmerksamkeit Sr. Maj. in hohem Grade sowohl durch die Festigkeit und Vollendung der Arbeit, als durch die kühne und zierliche Architektur erregte, so daß Sie dem General-Lieutenant Freiherrn Sparre und den unter ihm stehenden Genie-Offizieren Ihre hohe Zufriedenheit bezeigten. Am äußern Hauptthore geruhten Sie feierlich den Grundstein zu einer der Säulen dieses, in Gothischem Style ungemein schön entworfenen Baues zu legen. General Sparre verkündete demnächst, daß der König geruht habe, der neuen Festung den Namen Karlsborg zu geben, und die Kanonen derselben begrüßten zum erstenmale den Monarchen, welcher sie begründet. Selbigen Tages gingen Se. Majestät nach dem, dem Hofmarschall Gyllenhaal gehörenden Gute Harlingstorp ab, wo Sie übernachteten, und kamen am 25sten Abends in Wenersborg an, geleitet von einem Corps berittener dortigen Bürger, die Ihnen entgegengekommen. Sie hatten unterweges mehrmals angehalten, um Deputationen von Bauern aus den benachbarten Kirchspielen zu empfangen, die nach dem Antriebe ihrer Herzen in Menge gekommen waren, um Dank für Wohlthaten örtlicher und einzelner Art sowohl als für jene allgemeinen darzubringen, die aus der beständigen väterlichen Sorgfalt des Königs für die Erhaltung der öffentlichen Gesundheit, Ermunterung des Landbaues und Unterstützung der Armuth geflossen waren. Alle versicherten, daß ohne die von Sr. Maj. zugestandene Hülfe viele Einwohner mit ihren Familien dem Mangel jeder Art würden haben erliegen müssen. — Auf

der ganzen Reise erfreuete den König die nämliche günstige Aussicht für die Getreide-Ernte, welche sich bei dem bis dahin trockenen, geeigneten Wetter bald verwirklichen zu müssen schien. Als der König am 27sten über den Svinesund in unserm Norwegen angekommen war, empfing ihn dort der Sr. Maj. vorausgeeilte Norwegische Staatsminister, indem er im Namen dieses Landes das Glück bezeugte, welches es empfinde, Sie wiederzusehen. Das Bürger-Militair von Friedrichshall, eine Abtheilung der Artillerie und eine von dem National-Musketier-Corps von Smaalehnen hatten sich in Schlachtordnung auf den Höhen aufgestellt und zahlreiche Einwohnerschaften der Umgegend ließen die Luft von Freudengeschrei ertönen. — Eine Reihe von Festlichkeiten geleiteten darauf den Monarchen immer weiter bis hieher in unsre Mitte.

Ostindien.

Die Zeitungen von Kalkutta enthalten mehrere Mittheilungen über die Operationen gegen die aufrührerischen Colen (oder Cholen), die sich jedoch mitunter einander selbst widersprechen, und woraus ungefähr Folgendes zu entnehmen ist: „Der Distrikt, in welchem diese Colen wohnen, heißt Tschota Nagpore; sie nennen sich Danga-Colen zur Unterscheidung von den Lurka-Colen, welche in den benachbarten Distrikten ansässig sind. Beide Stämme zeichnen sich durch eine gänzliche Nichtachtung der Eigenthumsrechte aus und greifen bei dem geringsten Anlaß zu den Waffen. Sie sind äußerst arm, haben kaum so viel Kleider, um ihre Blöße zu bedecken, und ihre ganz roh gearbeiteten Waffen bestehen aus Bogen, Pfeilen und halbmondsförmigen Streitäxten. So gelingt es ihnen zwar leicht, ihren eben so uncivilisirten Nachbarn Furcht einzujagen, aber dem kleinsten Corps disciplinirter Truppen können sie nicht Widerstand leisten. Uebrigens sind sie durch Heirathen so unter einander verschwägert, daß eine Beleidigung, die irgend einem Einzelnen widerfährt, zugleich als eine Kränkung des ganzen Stammes angesehen wird, der sich dann erhebt, um den Schimpf abzuwaschen. Ihre Oberherren sind Radschahs vom Radschpuht-Stamme. Vor einiger Zeit nun hatte sich zwischen 2 Colen aus Singbuhm bei einem Viehhandel ein Streit erhoben, und da die Beamten des Radschahs, von der einen Partei bestochen, der anderen Unrecht thaten, so verkündigte die letztere, nachdem eine ihrer Frauen noch obenein sehr grausam behandelt worden war, die ihr widerfahrene Beleidigung ihrem Stamm, der sich alsbald erhob und einen Vertilgungskrieg gegen die Unterdrücker begann. Dies war der Ursprung des Aufruhrs, nicht aber, wie es anderen Berichten zufolge hieß, der Opiumbau und die auf geistige Getränke gelegte Steuer, denn die Colen bauen in ihrem ganzen Lande keinen Mohn, und die neue Erhebungsart der genannten Steuer, indem jedes Haus 4 Annas entrichten mußte, hatte sogar den größten Beifall unter den Eingeborenen gefunden. Als die Insurrection einmal ausgebrochen war, griff der Brand sehr bald weiter um sich. Die Empörer zogen sengend und brennend von Dorf zu Dorf, metzelten alle Vornehmen und Ausländer nieder und zwangen jeden Colen durch die Furcht vor augenblicklichem Tode, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Dorfbewohner, stets bereit, zu den Waffen zu greifen und sich auf Kosten ihrer minder zahlreichen und friedlicheren Oberen zu bereichern, begannen einen grausamen und barbarischen Krieg, von dem sie nicht eher abließen, bis der Capitain Wilkinson und Herr Cuthbert, die beiden Kommissarien dieses Distriktes, mit ungefähr 100 Mann von dem Ramgur-Bataillon nebst einem Geschütz anlangten. Der unglückliche Ausgang einiger von den 3—4000 Mann zählenden Aufrührern gegen Capitain Wilkinsons Position unternommenen Angriffe machte einen entmuthigenden Eindruck auf sie. Sogleich kehrten mehrere Dörfer zur Unterwürfigkeit zurück. Allein diese Leute hatten zu großen Geschmack an einem zügellosen Leben gefunden, um es so bald aufzugeben, und der größere Theil der Empörer fuhr daher in seinem Treiben weiter fort. Nach anderen Berichten soll die Grausamkeit der sogenannten Semindars gegen die Colen, namentlich ihre Ungerechtigkeit bei Eintreibung der Zölle, wobei sie meistentheils auf ihre eigene Rechnung mehr als gesetzmäßig erpreßten, zu dem Ausbruch der Empörung beigetragen haben. Diese Semindars hätten sodann die Capitaine Wilkinson und Maltby überredet, daß die Colen einen Angriff gegen ihre Truppen beabsichtigten, und daß sie mit der Regierung der Compagnie und den ökonomischen Maßregeln des Lord Bentinck unzufrieden seyen. Im Anfange des Monats Februar rückte eine Streitkraft, bestehend aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie, gegen die Gränze von Tschota Nagpore vor und traf zu Petowreah ein. Die Insurgenten hatten das Dorf Gendschuh angegriffen und der Semindar desselben sie zweimal zurückgeschlagen. Die Radschas der umliegenden Distrikte zeigten die größte Bereitwilligkeit, die Regierung in dem Kampf gegen die Rebellen mit Truppen zu unterstützen. Das 50ste Infanterie-Regiment traf auf seinem Marsche nach Petowreah am 9. Februar mit einem Insurgentenhaufen von etwa 2000 Mann bei Tihkuh, 90 Englische Meilen von Schihrgattih, zusammen und tödtete eine große Menge derselben. Die Aufrührer zeigten sich immer in Corps von 2—4000 Mann, standen still, sahen sich um und schwangen ihre Streitäxte, wenn sie noch eine halbe Meile von den Englischen Truppen entfernt waren; sobald diese aber sich ihnen näherten, zogen sie sich zurück, und wenn eine Charge gegen sie unternommen wurde, stoben sie nach allen Richtungen auseinander und flüchteten sich in Schluchten und Sümpfe, wo die Kavallerie sie nicht erreichen konnte. Viele angesehene Familien in dem Distrikt Nagpore waren durch die Streifzüge dieser Plünderer in

wenigen Tagen an den Bettelstab gebracht worden; der ganze Distrikt gleich einer Einöde; die Colen allein waren mächtig und suchten ihre Räubereien nach allen Seiten hin über den Distrikt hinaus bis Palamoh, Dschongel Mihals, Gangpore und Hassorut Ramgur auszudehnen; allein sie wurden zurückgehalten und von Englischen Truppen gänzlich umringt. Am 14. Februar fand ein ernstliches Gefecht statt. Capitain Impey marschirte mit 4 Compagnieen vom 50sten Regiment und einem Trupp des 3ten Kavallerie-Regiments von Schihrgattih ab und überraschte die Insurgenten in dem Dorfe Sillagahn. Er fand sie ziemlich stark an Zahl und von Buhduh Bugget, einem der unternehmendsten und einflußreichsten Colen in diesem Theil der Provinz, befehligt. Es gelang ihm, diesen Häuptling, so wie 7 seiner Söhne und einen seiner Neffen zu tödten und sein Weib gefangen zu nehmen. Die Anhänger desselben sollen den verzweifeltsten Widerstand geleistet haben. Es wurden ihrer jedoch 150 getödtet, ohne daß Capitain Impey's Truppen den geringsten Verlust erlitten. Am Abend vor diesem Angriff auf Sillagahn waren zwei Streif-Corps, bestehend aus 250 und 100 Mann, gegen die aufrührerischen Dörfer Djuhrih-Nudschrih und Garrih, beide in ganz entgegengesetzter Richtung, detaschirt worden. Sie hatten beide glücklichen Erfolg. Am 14ten früh Morgens überfielen sie die Dörfer, tödteten alle sich widersetzende Einwohner und machten ein jedes zwischen 30 und 40 derselben zu Gefangenen. Man fand es für nöthig, ein kleines Dorf durch Feuer zu zerstören, weil die Einwohner durchaus ihre Wohnungen nicht verlassen wollten; einer der Letzteren ging damit um, als er mit Gewalt aus seinem Schlupfwinkel vertrieben wurde, den das eine Streif-Corps kommandirenden Lieutenant Corner zu tödten; er rannte mit der Streitaxt auf ihn los, ward jedoch von diesem mit dem Pistol durchschossen, ehe er ihn erreichen konnte. Der Charakter dieses Aufstandes zeigt sich vorzüglich darin, daß die Colen alle Häuser der Vornehmen verbrannt und ihre eigenen Hütten mit Lebensmitteln und Geräthschaften angefüllt haben. Es ist eine Insurrection des niedrigen Volks gegen die höheren Klassen. Man glaubt allgemein, daß nur durch die strengsten Maßregeln die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt werden kann, und daß hier Handlungen vonnöthen sind, die in anderen Fällen als barbarisch und unmenschlich erscheinen würden. In der letzten Zeit war es den Colen sogar schon gelungen, auch Ramgur und Tosih zu verwüsten und in Palamoh Anhang zu finden, denn obgleich die Bewohner dieses letzten Distrikts sich gegen sie gerüstet hatten, so bemächtigte sich doch ihrer beim Andringen der Colen ein panischer Schreck; die Vornehmeren flohen, und aus der niedrigen Klasse schlossen sich viele ihren Raubzügen an. Bis jetzt hat man jedoch unter den gefangen genommenen Colen noch keinen von dem Stamm Larka bemerkt; sie gehörten alle zu den Dangas."

Miscellen.

In Hultschin in Ober-Schlesien war am 16ten ein starkes Gewitter. Der Blitz entzündete in einer Scheune, wodurch 27 andere Scheunen, meist voll von Getreide, ein Raub der Flammen wurden.

Auch in Doberan hat sich kürzlich die Cholera gezeigt, worauf sogleich Ihre Majestät die Königin von Baiern, so wie die übrigen Badegäste den Ort verließen, Se. K. Hoh. der Großherzog aber noch dort blieben.

Man hat kürzlich in Sardinien am Vorgebirge della Caccia, bei Alegherd, an einem nach Osten zu ungefähr 600 Fuß über der Meeresfläche gelegenen Orte eine Grotte aufgefunden, welche jener sehr ähnlich ist, welche man die Neptunshöhle nennt, von allen Reisenden besucht wird, aber an dem entgegengesetzten Orte liegt. Eilf Tropfsteinsäulen von verschiedener Farbe zieren den Eingang dieser Höhle und scheinen das majestätische Gewölbe zu tragen. Die Verschiedenheit der Farben, welche sie zeigen, kommt von der unmittelbaren Wirkung des Lichtes her, das nur durch diese einzige Oeffnung eindringt und abnimmt, je weiter man in die Höhle hineinkömmt. Im Hintergrunde befindet sich ein kleiner See, der über die ganze Höhle hingeht und das Weitergehen hindert. Nach der Sage des Landes soll darin früher ein Eremit gelebt haben. Wahrscheinlich ist sie seit sehr langer Zeit nicht besucht worden.

Es ist zwar nicht gerade merkwürdig, aber doch wunderlich, daß fast alle Englische Herzöge, welche Pairs sind, gegenwärtig keine Frauen haben. Die Herzöge von Wellington, Norfolk, Rutland, Newcastle, Sommerset und Grafton sind nämlich Wittwer, und die Herzöge von Devonshire und Dorset nie verheirathet gewesen. Mit dem Gesammtvermögen und Einkommen dieser ehelosen Herren könnte man eine ganze Provinz von Mädchen unter die Haube bringen.

Im Journal de St. Petersbourg wird über die Einschiffung, den Transport und die Ausschiffung des Schaftes der Alexanders-Säule ausführlicher Bericht erstattet, wovon nächst dem in dieser Hinsicht bereits früher Gemeldeten Folgendes das Wesentlichste ist: Das Schiff lag am 17. Juni vor dem Steinbruch vor Anker, und 400 Arbeiter schritten sogleich zur Vertiefung des Kanals, indem das Schiff beladen werden sollte, und zum Ebnen des 700 Fuß langen Weges, den die Säule bis ans Ufer zu passiren hatte. Diese ganze Strecke wurde mit horizontal neben einander gelegten Balken bedeckt. Acht Winden waren erforderlich um die Granitmasse zu rollen. Nach 14 Tagen der angestrengsten Arbeit war die Säule am Rande des Dammes, über dessen ganze Breite 28 der stärken Balken gelegt worden waren. Zehn Winden sollten auf ein gegebenes Zeichen die Einschiffung bewirken. Am 1. Juli gab der Unternehmer

Jakowleff den Befehl zur Einschiffung, und schon hatte die Säule den Rand des Fahrzeuges erreicht, als plötzlich die 28 Balken, welche durch eine von der Last der Masse bewirkte Bewegung des Schiffs eine falsche Richtung erhielten, alle zu gleicher Zeit brachen und die Säule mit entsetzlichem Krachen zwischen den Bruchstücken niedersank. Es wurde jedoch Niemand durch diesen Unfall beschädigt. Man traf augenblicklich alle Vorkehrungen, um die Säule auf dem Schiff zu erhalten, welches Letztere sich auf die Seite gelegt und bedeutend in den Lehmgrund gesenkt hatte. Nach 48 Stunden langen Anstrengungen ward die Masse glücklich auf das Schiff gebracht, worauf dieses das Gleichgewicht wieder gewann und flott wurde. Sobald der Monolith auf dem Schiffe lag, wurde es von zwei Dampfbooten ans Schlepptau genommen und fortgezogen, und nach einer viertägigen Fahrt langte es am 13ten Juli, am Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin, in St. Petersburg an. Um die Ausschiffung zu bewerkstelligen, wurden 35 Balken von dem Quai bis an Bord des Schiffes neben einander gelegt und 20 Winden aufgestellt. Am 15. Juli nahmen Ihre Majestäten in Begleitung des Großfürsten Thronfolgers, der Großfürstinnen und des Prinzen Wilhelm von Preußen die Säule am Bord des Schiffes in Augenschein. Die Ausschiffung sollte am 23sten vor sich gehen, und es hatten sich schon am frühen Morgen gegen 60,000 Menschen auf dem Admiralitätsplatz versammelt, um das Schauspiel mit anzusehen. Gegen Mittag ward ein Gebet gehalten, um den Segen des Höchsten zum Gelingen dieser schwierigen Arbeit zu erflehen. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael und Se. Königl. Hoheit der Herzog von Würtemberg hatten sich schon früher an Ort und Stelle begeben, um sich von der Zuverlässigkeit der getroffenen Anstalten zu überzeugen; gegen 2 Uhr trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nebst der Kaiserlichen Familie und Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Wilhelm von Preußen auf einem Dampfschiffe ein und stiegen im Winterpalast ab. Ein plötzliches Ungewitter verzögerte die Operation um drei Viertelstunden. Unterdessen hatten Se. Maj. sich den Arbeitern genähert und gaben nun den Befehl zur Ausschiffung. In demselben Augenblick hörte man den Ton einer Glocke, alle Arbeiter beugten die Kniee, und nach einem kurzen Gebet wurden sämmtliche Maschinen in Thätigkeit gesetzt. Der Koloß bewegte sich, rückte ohne Geräusch vorwärts, rollte vom Schiff auf das Quai und blieb unter den Fenstern des Winterpalastes stehen, von wo aus Ihre Majestät die Kaiserin die ganze Arbeit überschaute. Nachdem die Ausschiffung, die nicht länger als 10 Minuten dauerte, bewerkstelligt war, bezeigten Se. Majestät dem Unternehmer Jakowleff Ihre Allerhöchste Zufriedenheit, traten sodann in den Raum des Schiffes und wurden auf Ihrer Rückkehr in den Winterpalast von wiederholtem Hurrah der Arbeiter und Zuschauer begleitet.

In einem neuerdings erschienenen Englischen Reisebericht über Ostindien liest man folgende Beschreibung der Stadt Delhi. „Gewöhnlich sind die Straßen der Morgenländischen Städte sehr eng und nicht viel besser als finstere Pässe. Wer in Groß-Kairo das Unglück hat, einem Zuge maskirter Schönheiten auf Eseln zu begegnen, muß sich zu raschem Rückzuge entschließen, wenn er nicht, von Neugierde versucht, stehen bleiben und dafür an der Mauer zu einer Mumie zerquetscht seyn will. Der Tschandi Tschohk, eine Straße in Delhi, macht indessen von jener Regel eine rühmliche Ausnahme und ist vielleicht die breiteste Straße in irgend einer Stadt des Ostens. Die Häuser sind zum Theil mit Balkonen versehen, auf welchen die Männer sitzen, nachlässig in weißen Musselin gehüllt und ihre Hukahs rauchend. Auch Frauen, die jeden Anspruch auf Sittsamkeit verwirkt haben, sieht man zuweilen unverschleiert und in ähnlicher Weise beschäftigt. Der Lärm an einem so volkreichen Orte ist sehr groß, denn jedes Haus scheint so gut mit Einwohnern ausgestattet wie ein Bienenstock. Die Bevölkerung beträgt nahe an 200,000 Seelen auf einem Areal von sieben Viertel-Meilen im Umkreis. Eine große Eigenthümlichkeit der Morgenländischen Städte gründet sich darauf, daß alles öffentlich geschieht. Die Leute sprechen so laut, als sie können, und oft scheinen sie einander bei unwichtigen Dingen auf die beleidigendste Weise anzufahren. Das Wiehern der Pferde, das Brüllen des Rindviehs, das Knarren der Wagenräder und das Klingen der Zinngießer-Hämmer (denn jedes Gewerbe wird in einem kleinen offenen Raum vor jedem Laden getrieben) — alles dies ist kaum zum Aushalten. Das schmetternde Geschrei der Elephanten, das Stöhnen der Kameele, gelegentlich modifizirt durch das Wiehern eines Panthers oder Leoparden (welche Thiere man verkappt durch die Straßen führt und an Jagdliebhaber verkauft), das ewige Getöse des Tom-Tom, die gellenden Pfeifen und mißtönenden Violen, begleitet von noch schlechteren Singstimmen, sind Stoff genug, um eine Person von mittelmäßig starkem Nervenbau in Verzweiflung zu bringen."

In einigen Dörfern des Himalayagebirges in Ostindien, wo sehr viel Wolle gesponnen wird, haben die Frauen an dieser Beschäftigung keinen Antheil; der Mann bereitet sich selbst so viel Tuch, als seine Schafe ihm Wolle geben, und zwar auf die einfachste Weise vor seiner Hausthüre. Kein Bauer verläßt das Haus, ohne seinen Spinnrocken und ein Körbchen mit Wolle, und indem er geht, spinnt er seinen Faden. Dies Geräth führt sogar der, welcher Lasten trägt, bei sich, und sonach scheinen die Männer niemals unbeschäftigt. Es ist sehr überraschend, wenn man auf diesen wilden Gebirgspfaden Männern begegnet, von denen jeder stark genug ist, um einen Herkules abzugeben, deren Rüstung aber aus Rocken und Arbeitskörbchen besteht.

Beilage zu No. 197 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. August 1832.

Miscellen.

Bei Rochester, einer der bedeutendsten Städte des Staates Newyork sieht man an dem Flusse Genessée die Trümmer einer Brücke, die man die Brücke von Clyde nennt, und die, vor ihrem Verfall, unter den Bauwerken dieser Art die größte Merkwürdigkeit war, die man in Europa und Amerika sehen konnte. Sie bestand aus einem einzigen Bogen von 352 Englischen Fuß Länge und 196 Fuß Höhe über dem Wasserspiegel; die Brücke selbst war 732 Fuß lang und 30 Fuß breit und war von 20 Arbeitern in 9 Monaten erbaut, obgleich über 130,000 Fuß Holz dazu verwandt worden waren. Der Doctor Harrison, der diese Brücke vor 2 Jahren besuchte, giebt von den Ruinen derselben folgende Beschreibung: „Der Weg, den ich nahm, führte mich an das Ende der am Ufer des Genessée befindlichen Brückenbögen. Der Bergstrom brauste 90 Fuß unter mir, und über mir war die Hälfte eines Bogens ausgespannt, der in der Luft zu schweben schien, während ich auf dem gegenüber liegenden Felsen halb verwitterte Bretter, zerbrochene Balken und ungeheure Holzpfeiler, als die Ueberreste der eingestürzten Hälfte des Bogens, verworren durch einander liegen sah. Die Schönheit und Eleganz in den Verhältnissen der noch vorhandenen Hälfte des Bogens sind unvergleichlich; seine reiche und künstliche Architectur, die kolossalen Verhältnisse, die ungeheure Höhe über dem Wasser und die großartige malerische Landschaft, die sich dem Blicke darbietet, erfüllen die Seele mit Erstaunen und Bewunderung, und lassen ihn die über seinem Haupte schwebende Brücke eher für die Schöpfung eines Zauberers, als für ein Werk von Menschenhand halten."

Die Gallerie des Vatikans zu Rom ist neuerlich mit einem schönen Correggio bereichert worden. Dies Gemälde, 3 Fuß 6 Zoll lang und eben so breit, auf Leinwand, stellt den Heiland dar, auf einem Regenbogen sitzend und von Engeln umgeben, wie er die Arme ausstreckt, um das menschliche Geschlecht zu segnen. Wahrscheinlich wurde dies Bild von Correggio für den Altar des Oratoriums der barmherzigen Brüder in seiner Geburtsstadt gemalt. Diese Brüderschaft verkaufte drei Bilder Correggio's an den Fürsten Siro in dieser Stadt, unter denen sich auch das obige unter der Benennung „Gott Vater" befand. Von diesem Fürsten kam es an den Venetiqnischen Maler Racciori, von dessen Erben es an die Gritti, eine Venetianische Familie, verkauft wurde. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts kaufte es ein Armanni, und von diesem ging es an den Grafen Marescalchi in Bologna über, aus dessen Sammlung es der Vatikan erwarb.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich zu geneigtem Wohlwollen
Breslau den 22. August 1832.
Amalie Rindfleisch.
Gustav Eckhardt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um halb 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Auguste geb. Neßler, von einem gesunden Knaben beehrt sich theilnehmenden Freunden und Anverwandten ergebenst anzuzeigen
C. F. Grüneberger.
Wüstewaltersdorf den 21. August 1832.

Todes-Anzeigen.

Gestern gegen Mittag starb unser lieber Otto am Zahnfieber nach einem 12tägigen Kampfe. Dies traurige Ereigniß machen wir Verwandten und Freunden hiermit bekannt und mit der Bitte: uns stille Theilnahme zu schenken.
Alt-Reichenau den 21. August 1832.
Der Königl. Oberförster Bräuner und Frau.

Heute in der ersten Morgenstunde starb unser innig geliebtes Kind Pauline in dem zarten Alter von zwei Jahren vier Monaten an einem Schleim- und Zahnfieber, was wir unsern auswärtigen Verwandten hiermit ganz ergebenst anzeigen.
Münsterberg den 21. August 1832.
Der Kaufmann Nickel und Frau, geborne Reimann.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 23sten, zum Benefiz für Hrn. und Mad. Spitzeder: Belmonte und Constanze oder die Entführung aus dem Serail. Singspiel in drei Akten. Musik von Mozart. Herr Spitzeder vom Königstädter Theater zu Berlin, Osmin, Madame Spitzeder, geborne Vio, Blondchen, als letzte Gastrollen.

Freitag den 24sten: Christinens Liebe und Entsagung. Lustspiel in 2 Akten. Christine, Dlle. Leonhardt. — Hierauf: Der beste Ton. Lustspiel in 4 Aufzügen. Leopoldine, Dlle. Leonhardt, als letzte Gastrolle.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten zu Kaltenbrunn haben mir ferner gütigst übergeben:

16) J. D. einen Spanischen Piaster vom Jahre 1807, welcher am 11. December 1831 in einer Weinhandlung zu Breslau unter einer für die Gäste bestimmten Tabacksdose vorgefunden wurde, dessen Eigenthümer aber bisher nicht auszumitteln war.
W. G. Korn.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Dieterichs, J. F. C., die Kaninchenzucht. 8. Leipzig. brosch. 4 Sgr.

v. Hormayr, J., kleine histor. Schriften und Gedächtnißreden. gr. 4. München. br. 3 Rthlr. 23 Sgr.

Taschen-Gratulant, der neueste elegante, für Jung und Alt zu allen Gelegenheiten, in deutscher und französischer Sprache. Nebst Gratulations-Briefen und Stammbuchaufsätzen aus den besten Dichtern. 4te stark verm. Aufl. 12. Wien. cart. 25 Sgr.

Quadrupani, Jos., Unterweisungen zur Beruhigung ängstlicher Seelen in ihren Zweifeln. Aus d. Italienischen. 8. Wien. cart. 7 Sgr.

—, — geistlicher Wegweiser für fromme Seelen, die in der christlichen Vollkommenheit sicher und ohne Furcht fortzukommen wünschen. 8. daselbst. cart. 5 Sgr.

24 WIDOKI

miasta Krakowa i jego okolic,
zdięte podług natury przez J. N. Glowackiego.
Poczyt 1szy i 2gi.

24 *Vues pittoresques*

de Cracovie et de ses environs,
dessinées d'après nature par J. N. Glowacki.
Avec des descriptions historiques, un plan de la ville et une carte géographique du territoire.

1e 2e Livraison.

gr. in 8vo oblong. — Prix de chaques Livr. de 4 pl. 1 Rthlr.

On s'abonne pour le tout, qui se composera de 6 Livr.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das Vermögen des Ober-Berg-Raths Bernhardi eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche der nachstehenden unbekannten Gläubiger der Masse, nämlich des Bauer Goltz und des Regierungs-Condukteurs Windisch oder deren Erben auf den 7ten November 1832 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Krull, Weimann und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 26sten Juni 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Waisen-Amte hiesiger Residenz wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß sich in unserm Depositorio für die Sophie Rosina Mann, geboren zu Bautzen am 6ten Mai 1764 und die Christiane Elisabeth Mann, geboren zu Bautzen am 15ten December 1768, Schwestern des hier am 11ten Mai 1820 verstorbenen Branntwein-Brenners Gottlieb Mann ein von ihrem Bruder ererbtes Vermögen von ohngefähr 850 Rthlr. befindet. Dieselben oder deren Erben werden zugleich hierdurch benachrichtigt, daß diese Summe, wenn deren Abforderung binnen 4 Wochen unterbleibt, aus unserm Depositorio zur Allgemeinen Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden soll und die Eigenthümer dieser Summe oder deren Erben dann auf die davon eingehenden Zinsen keinen Anspruch machen dürfen.

Breslau den 2ten August 1832.

Das Königl. Stadt-Waisen-Amt.

Bekanntmachung.

Da das hiesige Peruquier-Mittel beschlossen hat, sich als solches aufzulösen und das Mittels-Vermögen unter sich zu theilen; so werden in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften, die etwanigen unbekannten Gläubiger dieses Mittels aufgefordert: ihre Forderungen binnen sechs Wochen, spätestens aber in Termino den 25sten September dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, bei unserem dazu ernannten Commissario, Commissions-Rath und Raths-Secretair Herrn Melcher, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anzumelden und gehörig zu bescheinigen, widrigenfalls ohne weiteres zur Theilung geschritten werden wird, die sich später Meldenden aber wegen ihrer Ansprüche an die einzelnen ehemaligen Mitglieder und zwar nur auf Höhe des von einem Jeden aus dem Mittels-Vermögen bezogenen Antheils werden verwiesen werden.

Breslau den 14ten August 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Gerichtliche Vorladung.

Der angeblich im Jahre 1787 nach Polen gegangene und seit dieser Zeit verschollene Johann Friedrich Wilde, Sohn des in Schöneiche verstorbenen Häuslers Hans Friedrich Wilde, oder dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 25sten April 1833 Vormit-

tags 11 Uhr allhier anberaumten Termine, schriftlich oder persönlich zu melden, uns über ihr Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls der Johann Friedrich Wilde für todt erklärt, und sein etwaniges Vermögen den bekannten und sich legitimirten Erben ausgeantwortet werden wird. Wohlau den 6. Juni 1832.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Aufgebot
dreier verloren gegangener Instrumente.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts werden auf den Antrag: a) des Schuhmacher Carl Schion und b) des Züchnermeister Ernst Herzog alle diejenigen unbekannten etwanigen Prätendenten, welche 1) auf die No. 1. auf dem hier Orts sub No. 22. gelegenen Hause laut Recognition vom 23. April 1775 für den Gastwirth Gottlieb Walter zu Löwen eingetragenen Capitals von 100 Rthlr., 2) auf dem hier Orts sub No. 156. gelegenen Hause a) No. 1. laut Recognition vom 4. April 1783 für den Branntweinbrenner Daniel Giersberg zu Johnsdorf eingetragene Capital von 100 Rthlr. i. e. (Ein Hundert Reichsthaler), b) No. 2. laut Recognition vom 23. April 1784 für den Gastwirth Gottlieb Walter zu Löwen eingetragene Capital von 80 Rthlr., als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem auf den 21sten September d. J. Vormittags um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstätte anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen und sodann das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Real-Ansprüchen präcludirt, ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das aufgebotene Realrecht ohne Production des Instruments und ohne Quittung für erloschen erklärt und in dem Hypothekenbuche auf Ansuchen der Extrahenten gelöscht werden.

Löwen den 10ten May 1832.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Dreschgärtner-Stellen-Verkauf in Schützendorf.

Die den Dreschgärtner Gottfried Weißschen Erben gehörende No. 6. in Schützendorf gelegene, dorfgerichtlich auf 112 Rthlr. 4 Sgr. abgeschätzte Dreschegärtner-Stelle soll auf Antrag der Erben auf den 8ten October c. a. Vormittag 10 Uhr auf hiesigem Rathhause verkauft werden. Die Taxe ist bei dem unterzeichneten Gericht einzusehen. Oels den 14. Juli 1832.

Das Herzogliche Stadt-Gericht. Freytag.

Hausverkauf in Oels.

Das zum Seifensieder Jüptnerschen Nachlaß gehörige No. 42. hierselbst gelegene und dem Materialwerthe nach auf 237 Rthlr. 10 Sgr., dem Nutzungsertrage aber auf 733 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Haus soll auf Antrag der Erben auf den 10ten October c. Vormittag 10 Uhr vor dem Unterzeichnetem auf hiesigem Rathhause meistbietend verkauft werden, und ist die Taxe an der Gerichtsstelle einzusehen.

Oels den 25sten Juli 1832.

Das Herzogliche Stadt-Gericht. Freitag.

Jagd-Verpachtung.

Zur öffentlichen Verpachtung der Jagd-Gerechtigkeit auf dem ganzen Gebiet der Herrschaft Königsberg Waldenburger Kreis, 2 Meilen von Schweidnitz, für die Zeit vom 1. September 1832 bis dahin 1833 haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 28sten August c. Nachmittags 2 Uhr im Gerichts-Zimmer zu Kynau angesetzt, wozu wir Jagdliebhaber hiermit einladen. Waldenburg den 6. August 1832.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Königsberg.

Holzablage-Verpachtung.

Die in dem Königlichen Walddistrikt Kottwitz am linken Oderufer belegene circa 1½ Morgen große, sogenannte Tschechnitzer Holzablage, soll vom 1sten September dieses Jahres ab, auf sechs Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden, und ist dazu ein Termin auf den 30sten d. Mts. Vormittags um 9 Uhr in der Forstamts-Kanzellei hieselbst, anberaumt. Die hierauf reflectirenden Pachtliebhaber werden hiermit eingeladen, an diesem Termine zu erscheinen, die desfallsigen Bedingungen zu vernehmen und ihre Gebote abzugeben, darauf aber den Zuschlag der Königl. Hochlöblichen Regierung zu gewärtigen.

Zedlitz den 18ten August 1832.

Der Königliche Oberförster. Jäschke.

Puddlings-Eisen.

Auf denen Sr. Excellenz dem Freien Standesherrn Grafen Henckel v. Donnersmarck zugehörigen Eisenwerken bei der Falvahütte, ohnfern Königshütte, ist ein Eisen-Puddlings- und Walzwerk angelegt worden, welches früher im Preußischen Staate noch nicht existirte, und hat solches nun zu so außerordentlichen Resultaten geführt, daß dem allerbesten englischen Puddlings-Eisen kein Vorzug gegen ersteres zugestanden werden kann. Da das Werk jetzt in vollen Betrieb gesetzt wird, so werden Bestellungen auf dieses ganz vorzügliche Eisen auf der Rent-Kammer zu Schloß Neudeck bei Tarnowitz, angenommen; Proben und der Preis-Courant von demselben aber vom Portier des Graf Henkelschen Palais zu Breslau vorgezeigt.

Das Hütten-Amt der B. Falvahütte.

Böhmisches Saamen-Stauden-Korn

wird von mir wie gewöhnlich alle Jahre geschieht, in großen und kleinen Transporten geliefert und Aufträge dieserhalb portofrei erbeten.

Freiburg den 18ten August 1832.

Reuschel.

Besitzung zu verkaufen.

Dieselbe ist in der Vorstadt eines freundlichen Städchens in Niederschlesien höchst angenehm gelegen. Die Gebäude sind bequem, ganz massiv und im besten Baustande, und die Lage des Ganzen vorzüglich für eine Familie, welche einen friedlichen, geselligen als angenehmen Aufenthalt sucht, oder auch vermöge des vorbei fließenden Wassers für einen Fabrikanten, Färber, Gerber rc. geeignet. Preis 4000 Rthlr., erforderliche Einzahlung 1500 Rthlr. — Nähere Auskunft ertheilt an Auswärtige auf postfreie Briefe
Die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauerstraße No. 21 im grünen Kranz.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Naßadel, Namslauer Kreis, hat auch dieses Jahr mehrere hundert Scheffel böhmisches und archangelsches Saamen-Stauden-Korn, von vorzüglicher Güte zu verkaufen.

Verkaufs-Anzeige.

Zum billigen Verkauf stehen drei gute Braubüten mit Ketten und einer Wanne, Antonien-Straße No. 29.

Wein-Offerte.

Einen milden 27er Bacharacher à 10 Sgr. pr. Bout. so wie geringe, mittle und feine Rhein- und Rothweine auf Bouteillen, auch Ober- und Nieder-Ungar, und Spanische Weine, Rum, Arac, Arac de Goa empfiehlt bei soliden Preisen zur geneigten Abnahme die Weinhandlung von
Ernst Vogt & Comp., Albrechtsstraße No. 55.

Aufforderung.

Wegen Regulirung der Verlassenschaft des am 10ten dieses Monats verewigten Erbscholtisei-Besitzers Neumann zu Sorgau bei Fürstenstein, werden alle resp. Herrn und Freunde, welche mit dem seel. Neumann in Verbindung gestanden, und etwanige Forderungen und Berechnungen von und mit demselben haben, hiermit von den betheiligten Erben freundschaftlich ersucht, sich vom Dato dieses binnen 4 Wochen in Salzbrunn bei dem Freigutsbesitzer Friese gefälligst einzufinden, oder Rechnungen einzusenden, um über alle diese Gegenstände Rücksprache nehmen zu können und alles zu ordnen. Ingramsdorff den 20. August 1832.

J. G. Peetzold,
im Auftrage der sämmtlichen Erben.

Bekanntmachung.

Wer meinem Sohne, dem Reserve-Schützen Julius Pach aus Landeck, Waaren oder Geld borgt, hat sich den daraus entstehenden Schaden und Nachtheil selbst zuzuschreiben, indem weder ich noch meine Frau Schulden mehr für ihn bezahle.

Landeck den 12ten August 1832.

Franz Pach, Cämmerei- und Badediener.

So eben ist erschienen und zu haben:

Schlesische Instanzien-Notiz pro 1832
oder das
Verzeichniß
aller Königl. Militair- und Civil-Verwaltungs-Behörden und öffentlichen Anstalten in der Provinz,
namentlich auch in
der Haupt- und Residenzstadt Breslau,
mit höherer Genehmigung zusammengestellt
von dem Königl. Ober-Präsidial-Büreau.
gr. 8. X. und 430 Seiten.
Geheftet. Preis: 1 Rthlr.

Dieses, im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung seit 50 Jahren erscheinende Werk, ist wieder zu haben.

Obzwar ein periodisches Werk dieser Art schon während des Drucks unvermeidlichen Personal-Veränderungen unterworfen bleibt, so ist gleichwohl, dem gegenwärtigen Jahrgange die möglichste Vollständigkeit für den zweckmäßigen Gebrauch desselben zu geben, das sorgfältigste Bestreben gewesen.

Zu besserer Uebersicht ist dasselbe, (wie die vorgedruckte Inhalts-Anzeige näher ergiebt), in sechs Abtheilungen zusammengestellt, insbesondere sind die innern und Kommunal-Verwaltungs-Behörden (Landräthe, Magisträte u. s. w.) bei jedem landräthlichen Kreise, auch die zu diesen gehörigen Städte namentlich, so wie die Seelenzahl von Städten und Kreisen (nach der neuesten Zählung) daraus ersichtlich, alle verschiedenen Verwaltungszweige mit besondern Oberbehörden aber und die provinziellen und Privat-Institute unter besondern Abschnitten aufgeführt; außerdem ist auch noch eine Uebersicht der Schlesischen Provinzial-Stände beigefügt.

Hiernach dürfte dies Werk zu Jedermanns Gebrauch bei Geschäften sich selbst empfehlen. Breslau im August 1832.

Rudolph, Königl. Hofrath und Vorsteher des Ober-Präsidial-Büreau.
Wilhelm Gottlieb Kornsche Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Allgemeine
Homöopathische Zeitung.
Herausgegeben
von den DD. der Medicin
G. W. Groß, F. Hartmann und F. Rummel.

Die Zeitschrift, welche wir begründen, fehlte bisher der homöopathischen Medicin noch. Obschon andere periodische Schriften theilweise den Platz ausfüllten, welchen unsere Zeitschrift einnehmen soll, so boten dieselben dennoch nicht den Verein von Allem, was

die Hahnemann'sche Lehre betrifft, dar, den nothwendiger Weise endlich das Bedürfniß der Zeit erheischen mußte. Es kamen auch die Neuigkeiten und Fortschritte aller Art aus den verschiedensten Bereichen der Homöopathie, wegen ihres seltenern Erscheinens, für die Wissenschaft das schnellere Weiterschreiten hemmend, zu spät zur allgemeinen Kenntniß und waren an verschiedenen Orten zerstreuet. Dieses wohl fühlend, haben wir beschlossen, einen Centralpunkt alles homöopathischen Wissens zu begründen, welcher die schnellste Veröffentlichung aller Neuigkeiten, alles Wissenswürdigen im Felde dieser medizinischen Schule darbiete. Das Journal, welches unter obigem Titel, in periodischen Lieferungen erscheinen soll, wird in 7 Abtheilungen zerfallen. 1) Original-Abhandlungen und Uebertragungen aus fremder Literatur. 2) In's Kurze gezogene Ergebnisse geprüfter Arzneien. 3) Kurze interessante Krankengeschichten. 4) Ausführliche Kritik aller im Fache der Homöopathie erscheinenden Schriften und Journale. 5) Auszüge aus interessanten Aufsätzen anderer Zeitschriften, die Bezug auf die Homöopathie haben. 6) Bibliographie, und endlich 7) Correspondenz-Nachrichten. Aus den vorstehenden Abtheilungen geht, wie schon bemerkt, hervor, daß es der Hauptzweck der Zeitschrift ist, dem homöopathischen Arzt und dem Beförderer der Homöopathie eine gründliche Uebersicht, ohne Ausnahme, über Alles zu verschaffen, was im Felde der Wissenschaften von jetzt an vorkommen mag und zwar durch das periodische Erscheinen so schnell als möglich. Die Zeitschrift wird im Ganzen, besonders in Bezug auf Kritik, einen der Wissenschaften würdigen, stets wahren, jedoch freimüthigen Ton annehmen, sie wird völlig selbstständig, ohne irgend einen Einfluß und frei von aller Partheilichkeit seyn. Die allg. hom. Zeitung wird in Nummern, von jedesmal 1 Quartbogen, auf f. Velinp., erscheinen. Die Nummern sind an keine feste Zeit gebunden, sondern werden dann ausgegeben werden, wenn sich zur Füllung der Spalten hinlänglich interessanter Stoff angesammelt hat. Wir hoffen, bald im Stande zu seyn, wöchentlich einen Bogen ausgeben zu lassen. 24 Bogen werden jedesmal einen Band bilden, welcher (incl. aller etwa nöthigen hinzugehörigen Beilagen) 2 Rthlr. 8 Sgr. kostet. Es ist den Abnehmern nach dieser Einrichtung möglich, mit einem geringen Opfer die Bekanntschaft des Unternehmens zu machen und dasselbe in Bezug auf seine Brauchbarkeit zu würdigen. Die Berechnung und Ausbezahlung der Honorare für alle eingehenden Beiträge haben wir übernommen. Wir gewähren die nämlichen Honorare, welche alle frühere, ähnliche, periodische Unternehmungen ihren Mitarbeitern bewilligen. Die Herren Mitarbeiter haben sich mit der Redaktion über die Schätzung ihrer Beiträge und die Feststellung ihrer Honoraria zu verständigen. Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsexpeditionen nehmen Bestellungen an.

Baumgärtner's Buchhandlung.

Allgemeine niederländische Buchhandlung in Leipzig.

Le journal littéraire français intitulé:

Le Voleur,

que nous publions depuis six mois, obtient de jour en jour un succès plus grand. Parmi tant de publications il manquait à l'étranger une bonne feuille littéraire française — LE VOLEUR est venu remplir cette lacune. L'étendue de son format — sa publication par quinzaine, tout permet à la rédaction de remplir ses vastes colonnes par ce qui s'écrit de mieux en France; Mr. de Chateaubriand, Lerminier, Casimir de la Vigne, Lamartine, Béranger, Nodier, Victor Hugo, Sue, Michel Raymond et toutes les célébrités littéraires de l'époque viennent payer leur tribut AU VOLEUR, qui par son heureuse position est eu même de les mettre tous à contribution. Nous osons donc assurer ici, que même en France aucune feuille ne peut soutenir la comparaison avec la nôtre; à ce grand mérite littéraire vient se joindre un autre, c'est que ce recueil porte à ses abonnés les gravures de mode du petit Courrier des dames de Paris avec un chapitre de texte pris dans les meilleurs journaux de mode de Paris. Ainsi les amateurs de la belle littérature, pour réunir tout ce que LE VOLEUR contient, devraient être abonnés à une foule de journaux dont l'abonnement annuel reviendrait à plus de cent thalers, tandis que LE VOLEUR réunit à ses autres avantages celui de ne couter par trimestre que 2 Rthlr. 8 Sgr. et par année 6 Rthlr. 23 Sgr, prenumerando.

Die Schnellpost für Moden,

eine äußerst gehaltreiche Zeitschrift, erscheint seit dem 1sten Juli dieses Jahres wöchentlich einmal in ganz großem Format, und liefert die schönsten und neuesten Pariser Original-Modenkupfer, so schnell und billig, wie es bis jetzt noch keine in Deutschland erschienene Modenzeitung zu liefern im Stande war.

Außer werthvollen deutschen Originalerzählungen, enthält diese Zeitschrift besonders auch die interessantesten Artikel der besten französischen und englischen belletristischen Journale, wie des „Cabinet de lecture" — des „Voleur" — der Revue encyclopédique" — der „Revue de Paris" — der „Revue britannique etc.," in gediegenen Uebersetzungen, und wir wagen es daher zu behaupten, daß sie sowohl hinsichtlich ihrer äußern, möglichst eleganten Ausstattung, als auch hinsichtlich ihres Inhalts, alle bis jetzt in Deutschland erschienenen Zeitschriften dieser Art übertrifft, und daher Allen, die aus Beruf oder aus Neigung eine Modenzeitung zu halten wünschen, ausgezeichnete Vortheile darbietet.

Der gegründete Ruf der Verlagshandlung, welche durch ihre bisherigen Unternehmungen in französischer und deutscher Sprache bewiesen hat, daß es ihr ernster Wille ist, nur Schönes und Gutes zu billigen Preisen zu liefern, bürgt dem Publikum dafür, daß es nur Treffliches erhalte, und die günstige Aufnahme, deren sich das Unternehmen sogleich bei dessen Beginnen zu erfreuen hatte, machte es möglich den Preis dieser Zeitschrift so niedrig zu stellen, daß sie auch von dem Unbemittelten leicht angeschafft werden kann.

Der Preis ist bei Vorausbezahlung für ¼ Jahr 1 Rthlr. 15 Sgr.
Für ½ Jahr . . . . 3 Rthlr.
Und für ein ganzes Jahr . . . . . 6 Rthlr.

Bestellung nehmen alle löblichen Postämter und Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau W. G. Korn, Max & Comp., Schulz & Comp., und Gosohorsky) an.

Literarische Anzeige.

So eben sind in der Schlesingerschen Buch- und Musikhandlung in Berlin erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, Max & Comp. rc.):

Cameraobscura-Bilder.

Novellen von Emerentius Scävola.
8. 1⅔ Thlr.

Inhalt: Das Geheimniß der Reminiscenz. — Die Fesseln der Erde. — Die Gattin und das Campagnepferd.

Der Verfasser durch die unlängst erschienenen „Genossen der Mitternacht 2 Bde.", welche sich durch Anmuth der Sprache und interessante Durchführung auszeichnen, so wie durch die Beziehungen auf die Geisterwelt das Interesse in hohem Grade spannen, vortheilhaft bekannt, und in den besten Journalen, wie im Morgenblatt, Freimüthigen, Blätter für liter. Unterhaltung u. A. sehr lobend beurtheilt, liefert hier wieder 3 Novellen, welchen gewiß gleicher Beifall zu Theil werden wird.

Mariea und Boccaccio.

Historischer Roman von Caroline Lessing.
8. 2 Bände. 3⅓ Thlr.

Italien und seine vielfach verwickelte Geschichte hat der durch mehrere Schriften rühmlichst bekannten Verf. den Stoff zu einem fortdauernd das Interesse der Leser spannenden Gemälde geliefert.

Paris, ou le livre des Cent-et-un.
Tom V. in 12. 1 Rthlr. (Der 6te Theil erscheint baldigst.)

Louis XI, par Casimir Delavigne.
Tragédie en 5 actes et en vers. ½ Thlr. (No. 93 des Répertoire du théâtre français à Berlin.)

Literarische Anzeige.

Bei uns erschien vor kurzem und kann durch alle Buchhandlungen Schlesiens (in Breslau durch die Wilh. Gottl. Kornsche) bezogen werden:

Praktische Abhandlung über die Krankheiten des Auges,

von
William Mackenzie,
Professor auf der Universität zu Glasgow und einer der Wundärzte der Augenkrankenpflege zu Glasgow.
Aus dem Englischen.
43¼ Bogen. gr. 8. 4 Thlr. 15 Sgr.

Der Verfasser hat eine seltene Gelegenheit, Beobachtungen und Erfahrungen im Fache der Augenkrankheiten und deren Behandlung zu machen; auch ist wohl sein Buch eins der wichtigsten, wodurch die Literatur der Augenheilkunde bereichert worden ist. Jedes Capitel, wie jeder Abschnitt derselben, ist durch kurze Krankengeschichten erläutert, die theils der eigenen Erfahrung des Verfassers entnommen, theils aus der Erfahrung anderer berühmter Augenärzte angezogen sind, so daß das Werk zugleich Original und compendiöse praktische Bibliothek ist. —

Weimar, im August 1832.

Das Landes-Industrie-Comptoir.

Literarische Anzeige.

Bei Hinrichs in Leipzig ist eben erschienen und zu haben in Breslau bei Wilh. Gottlieb Korn, Max & Comp., Aderholz rc.:

Geschichte der Niederlande,

von dem Zeitpunkte ihrer Entstehung an bis auf die neueste Zeit, und ausführliche Schilderung der

Belgischen Revolution,

von ihrem Ausbruche bis zum Ende des Jahres 1831. Von D. F. H. Ungewitter. 2 Thle. Mit einem chronologisch-geschichtlichen Ueberblick der wichtigsten Ereignisse und einer Regententabelle. gr. 8. (42 B.) geh. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Diese Schrift des talentvollen Verfassers entspricht in jeder Hinsicht einem wichtigen Zeitinteresse, weil sie nicht nur die frühere Geschichte der gesammten Provinzen der Niederlande umfaßt, sondern auch die neuesten Ereignisse in Belgien, so wie die dadurch herbeigeführte feindliche Stellung zwischen Belgien und Holland, und die, auf die ganze Europäische Politik so höchst einflußreichen Verhandlungen der Londoner Conferenz in Betreff der Trennung beider Staaten, belegt mit allen wichtigen Aktenstücken und in einer lebendigen sehr ansprechenden Form der Darstellung enthält.

Literarische Anzeige.

Im Commissions-Verlag von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist so eben erschienen:

Ueber die neue naturgemäße Obst-Baumzucht

zur Herstellung guter Obstbäume durch Edelkerne und Kreisnarbe der Aeste, ohne Impfung, und von der Veredlungsmethode durch Verstutzen und Spornschnitt, von G. Sander. 8. geh. 5 Sgr.

Der Verfasser theilt in dieser, für jeden Gartenbesitzer höchst wichtigen Schrift, die erfreulichsten Resultate mehrjähriger Bestrebungen im Gebiete naturgemäßer Baumzucht mit. Die bisherigen gewaltsamen Operationen des Pfropfens, Okulirens und Copulirens, zur Veredlung der Obstbäume, werden dadurch ganz und gar entbehrlich.

Literarische Anzeige.

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei A. Schulz & Comp., Albrechtsstraße No. 57.) zu haben:

Polnische Grammatik

mit praktischen Beispielen und Aufgaben, kurz und deutlich verfaßt, nebst **polnischem Lesebuche** für Anfänger, welches leichte Gespräche, Briefe, Fabeln und Gedichte mit nöthigen Vocabeln, wie auch die dem Militairstande nothwendigen Gespräche und Vocabeln, und am Ende einen kurzen **Vergleich der polnischen Sprache mit der russischen enthält.** Für den Schul- und Privatgebrauch entworfen von T. v. Szumski, Professor am Königl. Gymnasium zu Posen. 5te vermehrte und verbesserte Auflage. 1832. Preis geh. 20 Sgr.

Posen. Heine & Comp.

Der Abgang

einiger meiner Buchhalter, und deren Eintretung in andern, meinem nur ähnlichen Geschäfte, machte es nothwendig, und veranlaßt mich, ohne in Besitz einer öffentlichen Autorität zu seyn, sondern nur rein vom Vertrauen Eines hochgeehrten Publikums abhängend, eine neue, durch die Benutzung der bisherigen Erfahrungen, gründlicher Erörterung aller einschlagenden Umstände, und der sorgfältigsten Prüfung und Beachtung der bereits genommenen Resultate bestimmte meliorirte Reorganisation meines

Kommissions-, Speditions-Handlungs- und Verladungs-Geschäfts

vorzunehmen. Diese tritt von heute ab in Wirksamkeit, und bezweckt unter Darbietung aller Vortheile, welche man nur immer von einem Institut dieser Art wünschen und erwarten kann, nur das Interesse der mich Beauftragenden.

Daß die Einrichtung meines Geschäfts bisher als Vorbild von ähnlichen Anstalten benutzt wurde, kann mir nur zur Ehre gereichen; daß aber derartige neue Geschäfte nicht einen solchen Nutzen bringen und stiften können, als Jahrelang bestehende, wird mir gewiß Niemand in Abrede stellen, der es weiß, daß Vollkommenheit nur nach und nach erstrebt werden kann.

Die Ueberzeugung, daß ein allgemein verbreitetes Anerkennen des vielseitigen Nutzens meines Geschäftstheils bereits vorhanden ist, theils nicht entfernt seyn kann, läßt mich, um eine befriedigende Genugthuung für mich selbst zu finden, auf eine allseitige lebhafte Theilnahme, auf kräftige Mitwirkung, zur Begründung und Förderung desselben, als Entschädigung für die ungemein bedeutenden Kosten, welche, wie jedem Sachkundigen einleuchten muß, von einem Unternehmen solchen Umfangs unzertrennlich sind, Anspruch machen, und zuversichtlich rechnen, wogegen ich mich aber gern und überall beeifern werden, den mir vorzulegenden billigen Wünschen zu entsprechen, gern, und soweit es irgend möglich, die Aenderungen eintreten lassen werde, wo der Gesammtgeist oder der Zeitgeist sie zu fordern scheint.

Hierzu glaube ich nun um so eher Veranlassung zu haben, als Zeitumstände und Verhältnisse leider einen Zustand der Geschäfte herbeigeführt haben, welcher die Aufmerksamkeit ohne wohlwollende und aufrichtige Theilnahme nur durch weitschweifende öffentliche Bekanntmachungen erregt, und selbst der reelle Geschäftsmann wird, so lange sich die Meinungen nur auf diese beschränken, keinen allgemein Ruhm erlangen.

Ich glaube mich aber der Hoffnung hingeben zu können, daß dieser Zustand dem Einflusse und den Ueberzeugungen weichen werde, und habe es mir indessen zur theuersten Aufgabe gemacht, den Nutzen sämmtlicher mich mit Aufträgen Beehrenden zu umfassen, und füge sonach schließlich nur noch den bescheidenen Wunsch hinzu, daß das resp. Publikum mit demselben freundlichen Sinne die neue Einrichtung aufnehmen, pflegen und unterstützen möge, mit welchem sie dargeboten wird.

Ungnad in Berlin, Hohensteinweg Nr. 7.

Alle Arten der neuesten Astral-, Sineumbra-, Hänge-, Hand-, Wand- und Nacht-Lampen;
Englische Trokar für Schaafe und Rindvieh;
Gardinenhalter, Gardinenstangen - Verzierungen und Rosetten;
Aechte Müllerdosen, ganz einfache auch mit Perlmutt eingelegt, und
Roßhaare bester Qualität
empfingen in schönster Auswahl und verkaufen zum niedrigsten Preise

Hübner et Sohn,
wohnen eine Stiege hoch im Baron von Zedlitz-, früher Adolphschen Hause, Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke Nro. 32.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Fathe, Ob. L. G. Assessor, von Münster; Hr. Laskewitz, Fabrikant, von Berlin; Herr Echawel, Lieferant, von Wien; Hr. Bergeest, Kaufm., von Hamburg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lomer, Kaufmann, von Hamburg. — Im Rautenkranz: Hr. Friedländer, Kaufmann, von Oppeln. — Im blauen Hirsch: Hr. Troska, Gymnasiallehrer, von Leobschütz; Hr. v. Debschütz, Landschafts-Director, von Pollentschine; Herr Steiner, Zeichenlehrer, von Leobschütz; Hr. Graf v. Dybrn, Landes-Eltester, von Gimmel — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Burghauß, Major, von Mühlatschütz. — Im weißen Adler: Hr. Fürstenthal, Justizrath, von Neisse; Hr. Walliczeck, Gutsbes., von Kostenthal; Sängerin Herold, von Leipzig. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Opitz, poln. Lieutenant, von Krotoschin; Hr. Fritsch, Justiz-Rath, von Brieg; Hr. Petzold, Wirthschafts-Inspektor, von Fürsten-Ellguth; Hr. Galewski, Kaufmann, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. Jaffa, Hr. Block, Kaufleute, von Bernstadt. — Im goldnen Löwen: Kriminalräthin v. Kolbe, von Kozmin. — Im weißen Storch: Herr Löwe, Hr. Mendel, Kaufleute, von Liegnitz; Hr. Rosenfeld, Kaufmann, von Berlin — Im goldnen Zepter (Obl. Thor): Hr. Westerholz, Hütten-Inspektor, von Krakau. — Im Privat-Logis: Hr. Lorenz, Post-Commissarius, von Glogau, Kleine-Groschengasse No. 31; Hr. v. Lingk, Lieutenant, von Görlitz, Weisgerbergasse No. 5; Hr. Kapper, Lehrer, von Schömberg, Oderstraße No. 14; Hr. Jonke, Referendar, von Posen, Hr. Antoni, Kaufmann, von Frankfurt a. d. Oder, beide am Ringe No. 24; Hr. Deacon, Kaufm., aus England, am Ringe No 16; Hr. v. Owstion, Obrist, von Graudenz, Fischergasse No. 4.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau
vom 22. August 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	$144\frac{1}{6}$	—
Hamburg in Banco . . .	a Vista	$153\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$7.\ 1\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{4}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{2}$
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{2}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$96\frac{2}{3}$
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or		$113\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant		—	$100\frac{3}{4}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$94\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$100\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{2}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{3}$
Wiener Einl. Scheine	—	—	$41\frac{11}{12}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{7}{12}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{7}{8}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Ausländische Fonds. *Poln. Pfandbr.* $88\frac{1}{2}$ *B.; dito Partial-Obligation.* $57\frac{1}{4}$ *B.; Wiener 5 p. Ct. Metall.* 92 *G.; dito 4 p. Ct. Metall.* $80\frac{1}{2}$ *G.*

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.